Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 91 (2016)

Heft: 6

Rubrik: Zu guter Letzt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

RÜSTUNG + TECHNIK

Erfolg in Kuwait

In Kuwait konnte das Eurofighter Konsortium Anfang April 2016 mit der Regierung einen Vertrag für die Lieferung von 28 Eurofighter Typhones unterzeichnen. Die Abmachung sieht vor, dass 22 Einzelsitzer und sechs Doppelsitzer der Tranche drei zu liefern sind. Die Maschinen werden unter anderem mit E-Scan-Radar ausgerüstet sein.

Die Verhandlungen mit Kuwait wurden vom italienischen Partner im Eurofighter-Konsortium geführt. Damit ist der Staat Kuwait der achte Kunde in der Eurofighter-Familie. In der Golfregion gehören auch Saudiarabien und Oman dazu.

Seit der Inbetriebnahme der Eurofighter im Jahr 2003 wurden mehr als 470 Maschinen an Deutschland, Grossbritannien, Italien, Spanien, Österreich und Saudiarabien ausgeliefert. Weltweit haben die Maschinen bereits mehr als 330 000 Flugstunden absolviert. *Peter Jenni*

FALL BODLUV

Kurt Grüter führt Untersuchung

Bundesrat Guy Parmelin hat den ehemaligen Direktor der Eidg. Finanzkontrolle Kurt Grüter mit der Administrativuntersuchung im Zusammenhang mit BODLUV 2020 beauftragt.

Das VBS hat am 22. März 2016 entschieden, das Projekt Bodengestützte Luftverteidigung 2020 (BODLUV) zu sistieren, bis eine adäquate Gesamtübersicht der Luftverteidigung vorliegt und offene Fragen geklärt sind. Gleichzeitig wurde eine Administrativuntersuchung angekündigt, um abzuklären, ob im Projekt BODLUV 2020 Defizite in den Strukturen, Abläufen und Kontrollen bestehen.

Bundesrat Guy Parmelin hat nun den ehemaligen Direktor der Eidg. Finanzkontrolle Kurt Grüter mit der Leitung der Administrativuntersuchung beauftragt. Kurt Grüter verfügt über eine breite Erfahrung in der Analyse von Geschäftsprozessen. Der Abschlussbericht der Administrativuntersuchung wird bis frühestens Ende September 2016 erwartet.

Gleichzeitig zur Administrativuntersuchung will Bundesrat Guy Parmelin Aufklärung zu den zum Projekt BODLUV publik gewordenen Indiskretionen. Der Chef der Armee hat deshalb eine vorläufige Beweisaufnahme angeordnet, um durch die Militärjustiz allfällige strafbare Handlungen in diesem Zusammenhang untersuchen zu lassen.

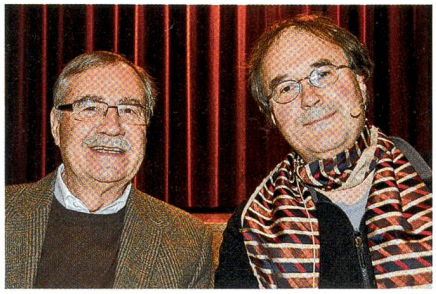
GENERALVERSAMMLUNG

Verein Festungsgürtel Kreuzlingen hat viele neue Mitglieder gewonnen

Der Thurgauer Kantonsarchäologe Hansjörg Brem sprach an der Generalversammlung des Vereins Festungsgürtel Kreuzlingen über das Konzil und Konstanz.

«Der Auftritt Russlands auf der Weltbühne ist interessant und beängstigend.» So begrüsste Präsident Josef Bieri die anwesenden Mitglieder.

Vizepräsident Urs Ehrbar blickte zurück auf das vergangene Vereinsjahr und freute sich darüber, dass im Verlaufe von insgesamt 64 Führungen im Kommandoposten Weinfelden und im Festungsgürtel Kreuzlingen über 1000 Personen ihr Interesse bekundeten. Dabei stieg das Interesse von Seiten von Schulen der Oberstufe und der Berufsschule. «Jeden dritten Samstag im Monat waren durchschnittlich 20 Personen im Einsatz um die laufenden Unterhaltsarbeiten an den Anlagen auszuführen», teilte Ehrbar mit.



Präsident Bieri und Archäologe Brem.

19 Infanteriewerke verschiedener Besitzer werden vom Verein im Rahmen eines Göttivertrages betreut. Neu sind ein Martini-Waffenkeller im KP Weinfelden und die Einstellhalle in Märstetten, in welchen Leihgaben des Bundes Aufnahme finden.

Für das laufende Vereinsjahr stellte Ehrbar die Instandstellung des Kriegsmunitionsdepots des Füs Bat 31 zusammen mit dem Amt für Bevölkerungsschutz in Aussicht. Geplant sind: Bunkerwanderung beim Waldhaus «Bärehölzli» (1. Mai), Tag der offenen Bunker in Bottighofen (3. September) und eine zweitägige Exkursion an die Maginot-Linie im Raum Strassburg.

Hans von Wyl ehrte die fleissigsten Werber neuer Mitglieder und gab seiner Freude Ausdruck, dass der Verein seit seiner Gründung im Jahr 2003 dank einem Zuwachs von 150 neuen Mitgliedern im Jahr 2014 und 84 Neumitgliedern im Berichtsjahr 2015 nun 603 Mitglieder zählt.

Werner Lenzin, Bottighofen

FORUM

Milizkader leisten grosse Arbeit

Die Publikation des Artikels über das Geb Inf Bat 48 hat mich sehr gefreut. Als erster Soldat durfte ich dieses Bataillon während drei Jahren führen. Diese Zeit war für mich überaus reich an Eindrücken, Bildern und vor allem Erfahrungen.

Medial wurde das Geb Inf Bat 48 durch den SCHWEIZER SOLDAT begleitet. Hierfür meinen herzlichen Dank. Mit der Berichterstattung macht der SCHWEIZER SOLDAT den grossen Aufwand, den die Milizkader weitestgehend in ihrer Freizeit leisten, in der Berichterstattung sichtbar.

Oberstlt i Gst Filip Vincenz,
Kdt Geb Inf Bat 48 (2013–2015)

Grüsse aus dem Südlibanon

Aus dem Südlibanon, wo sie in schwieriger Zeit den anspruchsvollen UNTSO-Beobachterdienst leistet, sendet Oblt Sarah Brunner die besten Grüsse – es gehe der Zürcher Infanteristin sehr gut, und es gefalle ihr sehr. *sb.*

Oblt Brunner mit arabischer Familie.

Im UNTSO-Einsatz an der Grenze.

Direkt an der Grenze in Naqoura.

FORUM

Vernunft walten lassen!

Die Diskussionen um die Weiterentwicklung der Armee WEA sind geführt, das Parlament hat nach einigem Hin und Her entschieden und den Rahmen abgesteckt.

Für jeden verantwortungs- und pflichtbewussten Armeebefürworter heisst es nun «verstanden» und «Auftrag ausführen». Wie üblich bewegen sich die für die Auftragserfüllung zur Verfügung stehenden Ressourcen am untersten Limit.

Trotz der verschärften Sicherheitslage ist es jedoch eine Illusion zu glauben, im jetzigen politischen und finanziellen Umfeld mehr herausholen zu können. Deshalb gilt es auch in diesem Falle, die Probleme mit den vorhandenen Mitteln bestmöglich zu lösen und nicht zu bekämpfen.

Hauptziel der WEA ist bekanntlich die Eliminierung der gravierendsten Fehler der vorangegangenen Reformen mit einer zwar verkleinerten, jedoch modernen, vollständig ausgerüsteten, gut ausgebildeten und rasch einsetzbaren Armee.

Wer jetzt noch Fundamentalopposition betreibt, setzt die Sicherheit und die Glaubwürdigkeit des Landes grobfahrlässig aufs Spiel.

Mit einem WEA-Nein würde nur ein irreparabler Scherbenhaufen produziert, dringend notwendige Verbesserungen verhindert und den Armeeabschaffern in die Hände gespielt. Deshalb sind alle Armeebefürworter im Interesse der Sache zu Vernunft und Geschlossenheit aufgerufen!

Willy Gerber, Balgach

Communiqué vom Bürgerkomitee

Mit Datum vom 11. April 2016 verbreitet das «Bürgerkomitee für unsere Sicherheit» folgende Verlautbarung.

Ein parteipolitisch ungebundenes Bürgerkomitee, dem Stand heute bereits mehr als 80 Personen angehören, ergreift das Referendum gegen die geänderte Militärgesetzgebung, die so genannte «Weiterentwicklung der Armee» (WEA), welche das Parlament am 18. März 2016 verabschiedet hat.

Willi Vollenweider, Mitglied des Bürgerkomitees: «Wir sind der Ansicht, die Schweizerinnen und Schweizer sollten nicht nur über Autobahnvignetten oder Billag-Gebühren abstimmen, sondern sich auch zur Sicherheitspolitik der Schweiz äussern können.

Mit dem Referendum ermöglichen wir dem Schweizervolk, darüber zu entscheiden, ob die Schweizer Milizarmee halbiert werden soll.» Wer sich im Detail mit der Revision des Militärgesetzes auseinandersetzt, muss feststellen, dass die Vorlage nicht das hält, was sie verspricht.

Martin Fricker, Mitglied des Bürgerkomitees: «Anstelle einer Weiterentwicklung findet ein Weiterabbau der Armee statt. Für die in der Vorlage geplanten, längst überfälligen und unbestrittenen Verbesserungen in Ausbildung (Kader), Ausrüstung (Vollständigkeit) und Bereitschaft (Mobilmachung) der Armee ist zudem gar keine Gesetzesänderung notwendig.»

Das revidierte Militärgesetz hat nach Ansicht des Bürgerkomitees eine gefährliche Schwächung der schweizerischen Sicherheit zur Folge und muss deshalb mit einem Referendum angefochten werden.

Die Referendumsfrist läuft bis Ende Juni 2016. In diesem Zeitraum will das Bürgerkomitee möglichst rasch die notwendigen 50 000 Unterschriften sammeln, damit das Volk selbst über die so genannte «WEA» befinden kann.

Willi Vollenweider, Martin Fricker

Oberländer Geheimnisse aus Beton

Die militärische Lage der Schweiz erforderte nach 1940 eine Zentralraum-Verteidigung: Das Reduit. Die Zugänge zu diesem

Sperrstellung im Zweiten Weltkrieg.

Rückzugsraum in den Alpen wurden besonders stark gesichert. Am linken Thunerseeufer bildeten zahlreiche Bunker die Verteidigungslinie von Einigen über die Sattelegg bis ins Engnis von Wimmis. Gebaut wurde in Einigen ein grosser Tankkanal und in Spiezwiler eine Bunkerlinie.

Der Autor Hans-Rudolf Schoch hat aus dem Bundesarchiv und weiteren Archiven zahlreiche Bilder und Informationen über die Planung, den Bau und den geplanten Einsatz dieser Verteidigungsstellung zusammengetragen. Im bewährten Stil der früheren Publikationen über die 3. Division im Raum Thunersee schafft er eine Übersicht, die als Standardwerk gelten darf.

Band 6 der Publikationsserie «3. Division im Réduit» von Hans-Rudolf Schoch. Ca. 230 Seiten. Format A4. Farbig mit historischen Bildern/Plänen, geklebt, Softcover.

Herzliche Gratulation zum Jubiläum

Die Zeitschrift SCHWEIZER SOLDAT bietet gute und aktuelle Information. Sie ist damit ein wichtiges Organ sowohl für Armeeangehörige wie auch für Sicherheitsinteressierte. Die Redaktion leistet damit ei-

Nationalrat Werner Salzmann.

nen wichtigen Beitrag für eine im Volk verankerte und gut gerüstete Armee und somit für eine sichere Schweiz. Ich gratuliere zum 90jährigen Bestehen herzlich und wünsche weiterhin gutes Gelingen!

Nationalrat Werner Salzmann, Präsident BSSV und Vizepräsident SIK-N.

*

Wir, die Thurgauer Unteroffiziersgesellschaft, gratulieren dem SCHWEIZER SOLDAT ganz herzlich zum 90jährigen Bestehen. Mit Freude lesen wir immer gerne die

Hptadj Paul Meier, beruflich ZSU Inf OS.

informativen und sehr truppennahen Artikel und Berichte.

Das langjährige und konstante Bestehen spricht für eine qualitativ professionelle Arbeitsweise, die den Zeitgeist trifft und folglich aktuell und wandlungsfähig ist. In diesem Sinne wünschen wir dem SCHWEIZER SOLDAT weiterhin viel Erfolg und den Autoren Freude am Schreiben spannender Artikel.

Hptadj Paul Meier, Präsident Thurgauer Unteroffiziersgesellschaft

MEINUNGSFORSCHUNG

Immer mehr Deutsche haben Angst, offen ihre Meinung zu sagen

Eigenartiges berichtet Renate Köcher, die führende deutsche Meinungsforscherin.

In ihrem Institut in Allensbach am Bodensee falle den Auswertern die Analyse der Fragebogen zunehmend schwer: Es brauche «regelrechte Detektivarbeit», um der wirklichen Meinung der Befragten auf die Spur zu kommen. Die Antworten strotzten nur so von Widersprüchen.

Die Flüchtlingskrise verschärfe das Problem. Schon wisse man: Rund die Hälfte der befragten Bürger habe Hemmungen, offen und ehrlich zu sagen, sie lehnten die Willkommenspolitik der Kanzlerin Merkel ab – aus Furcht, in die rechte Ecke gestellt zu werden (was immer das in Deutschland heisst).

Einen jähen Einbruch hätte die Glaubwürdigkeit der deutschen Leitmedien erfahren, weil die Redaktionen anfänglich der Euphorie der Kanzlerin erlagen. Die Bürger hielten die Berichterstattung von Presse, Radio und Fernsehen für unausgewogen, einseitig und grob beschönigend.

Im Klartext heisst das: Halb Deutschland wagt es nicht einmal mehr in der «geschützten Werkstatt» der diskreten Umfragen, ihrem Nein zur offiziellen Flüchtlingspolitik Ausdruck zu geben. Und dann wundert man sich noch über die schiefen Ergebnisse der Umfragen!

*

Erinnert das nicht fatal an die Schweiz? An jene Abstimmung zur Minarett-Initiative, welcher der Oberguru der Nation 37% der Stimmen prophezeit hatte – meilenweit entfernt von den 57%, die sie dann in Tat und Wahrheit erhielt.

Nichts ist bewiesen; doch sei die Frage erlaubt: Kämpfen die Berner Kaffeesatzleser mit dem gleichen Phänomen, das ihren deutschen Kollegen so zu schaffen macht? Dass es im Vorfeld der Minarett-Abstimmung viele Menschen nicht wagten, ihre wahre Meinung zu sagen?

Oder jetzt wieder in der eidgenössischen Wahl: Warum wohl unterschätzten die Demoskopen den Vormarsch der stärksten Partei bis zuletzt so sträflich?

Offen bleiben Fragen im Raum stehen. Gewiss ist nur eines: Sollten auch in der Schweiz Menschen Angst haben, ihre Sichtweise offen und ehrlich darzulegen, dann steht es in unsere Demokratie schlecht um die Meinungsfreiheit und generell um das politische Klima.

FOKUS ZENTRALSCHWEIZ

Museum Burg Zug: Sonderausstellung

Der Erste Weltkrieg erschütterte die Welt zu Beginn des 20. Jahrhunderts in ihren Grundfesten. Als neutraler Staat blieb die Schweiz von kriegerischen Auseinandersetzungen zwar verschont, die Folgen des Krieges auf die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse waren aber enorm und hinterlassen teils bis heute Spuren.

Deshalb zeigt das Museum Burg Zug – als einziges Museum in der Zentralschweiz – ab April 2016 die Ausstellung «14/18 – Die Schweiz und der Grosse Krieg». Neben den Auswirkungen des Weltkrieges auf die Schweiz werden auch die spezifischen Verhältnisse in der Zentralschweiz thematisiert.

Die Kernausstellung wurde vom Verein «Die Schweiz im Ersten Weltkrieg» konzipiert und war als Wanderausstellung in Basel, Zürich, St. Gallen und Neuchâtel zu sehen. Sie deckt den nationalen Kontext

Stellung auf dem Splügen.

des Krieges ab. Im Zentrum stehen die gesellschaftlichen Aspekte, insbesondere die herrschende Unsicherheit, die Bedrohung des nationalen Zusammenhaltes, die prekäre Ernährungslage, die fortschreitende Verarmung weiter Teile der Bevölkerung und die daraus entstehenden sozialen Spannungen, die schliesslich 1918 in den schweizerischen Landesstreik münden.

Mit einer Vielzahl an Fotos, Dokumenten, Filmen, Objekten und Hörstationen wird die zunehmende Erschütterung in den Bereichen Wirtschaft, Gesellschaft, Militär und Politik gezeigt (siehe separate Medieninformation des Vereins).

Eingebettet in die Wanderausstellung behandelt das Museum Burg Zug in «Tiefenbohrungen» spezifische Zentralschweizer Themen. Dieser Blick nach Zug, Luzern, Schwyz, Ob- und Nidwalden sowie Uri verdeutlicht, dass die Zentralschweiz geographisch zwar fernab des Kriegsgeschehens lag, sich von den Auswirkungen her aber doch mittendrin befand. *mbz.*

DER LAUFREINIGER

Gemeinheiten gibt's leider

Lieber Laufreiniger
Ich heisse Kevin und bin in der UOS. Als ich gestern meinen Ausgangsanzug anziehen wollte, stellte ich fest, dass jemand den Anzug mutwillig dick mit Schuhfett verschmiert hatte. Pfui, Teufel!

Aufgrund des Grinsens meines Kameraden Schlau wurde schnell klar, wer für diese Schweinerei verantwortlich war. Wenn ich ehrlich bin, war diese Gemeinheit nur der Höhepunkt einer ganzen Reihe von Niederträchtigkeiten. Was soll ich nur tun?

Lieber Kevin
Es scheint, dass Du über längere Zeit schikaniert wirst. Du wirst als Person angegriffen und man versucht, Dich auszugrenzen. Die Ablehnung und Demütigung lässt Dich unsicher werden.

Weshalb sich Dein Kamerad Schlau zu dieser Handlung hinreissen lässt, kann ich nur erahnen. Vielleicht hat er selbst Angst, seine Autorität zu verlieren, oder er will Dich zwingen, Dich seinen Vorstellungen anzupassen. Möglicherweise möchte er auch seine Überlegenheit demonstrieren oder Dich einfach los werden.

Vermutlich steht hinter der ganzen Sache ein ungelöstes Grundproblem. Es kann mit Deinem Verhalten zusammenhängen. Vielleicht wirst Du als jemand wahrgenommen, der viele Fehler macht, sich nicht anstrengt oder unsicher verhält. Es kann auch sein, dass Du als Streber angesehen wirst oder Dein Äusseres auffällig ist. Vielleicht werdet Ihr auch ungenügend geführt.

Es ist wichtig, dass Du aufschreibst, was wann passiert ist und von wem es ausgegangen ist. Suche mit Schlau die Aussprache. Nenne Fakten und vermeide Vorwürfe. Frag Schlau, wie es jetzt weitergehen soll. Schreib Zusagen und Abmachungen auf.

Wenn das nichts hilft, wende Dich an Deinen Vorgesetzten. Schildere ihm den Sachverhalt und fordere ihn auf, Abhilfe zu schaffen.

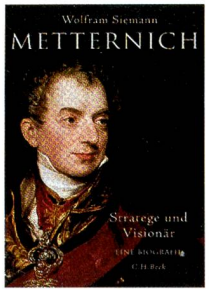
Dein Vorgesetzter wird Dir zuhören und Dich in Deinen Massnahmen unterstützen. Dann wird er die Ursachen und den Verlauf der Schikanen analysieren. Als endgültige Massnahme kann Kamerad Schlau versetzt werden.

Wichtig ist, mit den übrigen Beteiligten das Geschehene zu besprechen. So kann geklärt werden, was zu tun ist, damit solche Dinge nicht mehr vorkommen.

Dein Laufreiniger,
Hptadj Erwin Züger, LVb FU 30

BUCH DES MONATS

Wolfram Siemann: Metternich



Vor uns liegt eine neue Biografie über Clemens Fürst von Metternich. Das Werk umfasst 983 Seiten und stellt einige Ansprüche an den Leser. Der Verfasser ist Historiker und hat bereits vor sechs Jahren eine schmalere Studie veröffentlicht, in der er Metternich in Umrissen skizziert hatte. Seit 90 Jahren hat es keine grosse neue Metternich-Biografie mehr gegeben.

Fürst Metternich wurde am 15. Mai 1773 in Koblenz im Rheinland geboren und starb am 11. Juni 1859 in Wien. Siemann unterteilt das Leben von Metternich in sieben Epochen, welche alle sehr detailliert und umfassend beschrieben werden. Er war unter anderem Gesandter in Dresden und Berlin, Botschafter in Paris, Aussenminister in Wien und er drückte dem Wiener Kongress 1814/15 den Stempel auf. Als Verehrer der Frauen war er dreimal verheiratet und hatte nebenbei zahlreiche adelige Freundinnen. Metternich war ein traditionsbewusster Reichsgraf und ein Unternehmer, ein Bewunderer der englischen Verfassung und ein scheiternder Reformer.

In den verschiedenen schon existierenden Biografien wird Metternich als rückwärtsgewandter, allen liberalen Gedanken abgeneigter Politiker beschrieben. Wolfram Siemann zeichnet nun auch dank neu erschlossenen Quellen ein differenzierteres Bild des Staatsmanns, der vier Jahrzehnte lang die Geschicke Europas beeinflusste und prägte.

Metternich machte in der kriegerischen Phase der napoleonischen Dominanz in Europa einige prägende Erfahrungen im direkten und persönlichen Kontakt mit Napoleon. Die Aussage von Napoleon, «ein Mann wie ich scheisst auf das Leben von einer Million Menschen!» führte unter anderem dazu, dass Metternich den Diktator als rücksichtslosen Strategen durchschaute und entsprechend sein Handeln ausrichtete.

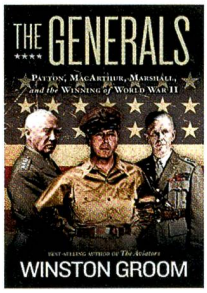
Im Lichte der damaligen politischen, wirtschaftlichen und kriegerischen Verhältnisse entstand unter Führung von Metternich die am Wiener Kongress von 1814/15 beschlossene Friedensordnung, von der auch die Schweiz profitierte.

Oberstlt Peter Jenni

Wolfram Siemann: Metternich, Verlag C. H.Beck, München 2016, ISBN 978-3-406-68386-2.

DAS HISTORISCHE BUCH

Winston Groom: The Generals



George Patton, Douglas MacArthur und George Marshall. Wer an der Geschichte des Zweiten Weltkriegs interessiert ist, wird an diesen Namen nicht vorbeikommen. Stehen sie doch für drei der bekanntesten, aber auch begnadetsten Heerführer dieser Periode. Und obwohl es bereits viele Werke über diese drei Soldaten, aber auch über die Beziehung und Wechselwirkung untereinander gibt, sticht das neue Werk von Groom heraus.

Der Autor wurde mit seinem erfolgreich verfilmten Buch «Forest Gump» weltberühmt. In dem vorliegenden Werk zeichnet er sehr detailliert die Biographien dieser drei Generäle auf. Er lässt sich aber nicht auf Hypothesen hinaus, wie nun die einzelnen Protagonisten zu dem wurden, was und wie sie waren. Die «Heldenverehrung» oder eben auch die «Heldenverdammnis» wurde von anderen Autoren in ihren Werken zu den einzelnen Generälen zur Genüge gemacht. Es geht weder um das eine noch das andere, sondern um ein sehr ausgeglichenes Bild.

Groom zeichnet die verschiedenen Werdegänge auf. Schildert eindrücklich deren Familienhintergründe, die sie stark prägten. Er lässt sich über die unterschiedlichen Erfahrungen aus, die sie auf den Schlachtfeldern im Ersten Weltkrieg machten und erzählt eindrücklich, wie alle drei in der Zwischenkriegszeit die aufkommende Gefahr Deutschlands und eines erneuten Krieges voraussahen.

Der grösste Teil des Buches widmet sich zu Recht den Geschehnissen zwischen 1939 und 1945. Fundiert beschreibt er die einzelnen Aktionen und Operationen, ohne etwas zu beschönigen oder zu glorifizieren. Rückschläge wie auch Erfolge werden erwähnt. So zum Beispiel Pattons «slapping incident» auf Sizilien oder MacArthurs medial ausgeschlachtete Rückeroberung der Philippinen.

Als gelungen kann auch die Beschreibung der weiteren Karrieren nach dem Krieg bezeichnet werden. Marshall wird Militär- und Aussenminister und Träger des Friedensnobelpreises. Ein kurzweiliges, spannend zu lesendes Buch, dass drei wichtige Personen, aber auch den ganzen Verlauf des Konfliktes beschreibt.

Oberst i Gst Adrian Türler

Winston Groom: The Generals, National Geographic, ISBN 978-1-4262-1549-0.

SCHWEIZER ARMEEMUSEUM

Neue Leute, altes Buch

Der Vorstand des Vereins Schweizer Armeemuseum (VSAM) legte am 23. April 2016 in Thun Rechenschaft ab.

Noch druckfrisch wurde das neue Buch aus dem Verlag VSAM vorgestellt, das die Geschichte der Schweizerfahne beschreibt. Wie kam es zum frei schwebenden weissen Kreuz auf rotem Grund – notabene dem einzigen Staatssymbol in quadratischer Form auf der Welt? Auskunft, nicht nur über den militärischen Hintergrund, gibt das zweisprachig erschienene Buch «Der lange Weg zur Schweizerfahne» von Brigadier a D Jürg Keller.

Rund 160 der knapp 2000 Mitglieder des Vereins nahmen an der Jahresversammlung in Thun teil. Präsident Paul Müller zeigte die umfangreichen Aktivitäten auf, bei denen einerseits der Verein direkt betroffen ist (Umbau der Alten Pferderegie im Schwäbis/Thun mit Zügelaktionen) oder die Stiftung Historisches Material der Schweizer Armee (HAM) unterstützt.

Der gemeinsame Tag der offenen Türe im Herbst mit über 5000 Besuchern am Standort der Fahrzeuge in Burgdorf, die jährlich sechs Vorträge und das Infobulletin dienen dazu, die Arbeit rund um das kultur- und militärgeschichtlich wichtige Material an eine breitere Öffentlichkeit zu bringen.

Dazu gehören auch die intensiven Einsätze von Freiwilligen bei der Aufarbeitung von Reglementen und Material oder Führungen durch die Materialsammlungen. Im letzten Jahr nahmen daran über 3000 Personen teil. Nach 28 Jahren im Vorstand wurde Richard Stauber und nach neun Jahren Ueli Jampen aus dem VSAM-Vorstand verabschiedet. Neu gewählt wurden Christina Moser-Zimmermann (Einigen) und Urs Wyssbrod (Ueberstorf).

Der Abschluss von Leistungsvereinbarungen zwischen VBS und Stiftung HAM hat auch auf den Verein Auswirkungen, eine Statutenrevision steht deshalb an. Im Weiteren werden die bisherigen Tätigkeiten zum Erhalt des Kulturgutes aus Armeebeständen intensiv weitergeführt.

Hauptzweck des Vereins ist die fachliche und personelle Unterstützung der Stiftung HAM. Diese sammelt, restauriert und betreut Objekte, die von der Schweizer Armee eingesetzt wurden – vom Uniformknopf bis zur Panzerhaubitze. Seit Herbst 2014 wurde durch den Bund in der Alten Pferderegie im Schwäbis gebaut und die Räumlichkeiten für das wertvolle und teils einmalige Material angepasst.

vsam.

WITZE

Das Kompliment

Vor Gericht: «Für einen Mann in ihrer Stellung scheinen sie recht viel Intelligenz zu haben!», sagt der Staatsanwalt zum Angeklagten.

«Herr Staatsanwalt, wenn ich hier nicht unter Eid stehen würde, könnte ich ihnen das Kompliment zurückgeben!»

Wenn Papa Müller einkauft

Der moderne Thurgauer Witz. Papa Müller erzählt seinem Sohn von der guten alten Zeit. Früher ging er mit einem Franken fünfzig in den Dorfladen und kam heim mit:
1 kg Brot
1 Schachtel Eier
3 kg Kartoffeln
1 Packung Butter
1 kg Zucker
10 Scheiben Käse
2 Kisten Bier.
Heute ist das wegen der vielen Überwachungskameras nicht mehr möglich.

Schwerhörig

Der Richter fragt: «Herr Verteidiger, haben Sie noch etwas zugunsten des Angeklagten vorzubringen?»

«Ja, Euer Ehren, mein Mandant ist schwerhörig und kann daher auch nicht die Stimme seines Gewissens hören!»

Beim Bäcker

«Heute morgen war ich beim Bäcker. Ich stand sicher fünf Minuten im Laden drin. Als ich rauskam, war da eine Polizistin und schrieb gerade eine Busse. Also ging ich zu ihr hin und sagte: «Ach komm, Puppe, kannst du einem Kerl wie mir nicht einmal eine Pause gönnen?»

Sie ignorierte mich und schrieb weiter. Also nannte ich sie eine ganz sture Beamtenschnalle. Sie sah mich an und begann eine weitere Busse wegen abgefahrener Reifen zu schreiben! Also nannte ich sie eine dumme Schlampe. Da begann sie eine dritte Busse zu schreiben!

So ging es die nächsten 20 Minuten weiter. Je mehr ich sie beleidigte, je mehr Bussen schrieb sie.

Mir war das ganz egal, mein Auto stand ja um die Ecke...»

Gewohnheitsmässig

«Herr Verteidiger, Sie können sich kurz fassen. Ihr Mandant hat die Einbruchserie bereits zugegeben.»

«Herr Vorsitzender, Sie glauben einem gewohnheitsmässigen Dieb mehr als mir?»

FORUM

Blattmann: Ein ausgezeichneter Chef

Nun, es braucht nach wie vor eine starke Miliz. Auch und besonders die Ehemaligen sind gefordert. In diesem Sinne engagieren wir uns (ein Kreis von Zürcher Unternehmern) auch weiterhin für die WEA.

Ich bin davon überzeugt, dass wir mit dem KKdt Blattmann einen ausgezeichneten Chef für eine nächste (dringend notwendige) Weiterentwicklungsphase unserer Armee haben. Ich hoffe nur, die Räte sehen das auch so.

Robert Zingg, Oberst i Gst (FAK 4)

Zur Sprengung der Ellikerbrücke

Vielen Dank für den Bericht über die irrtümliche Brückensprengung in Flaach, den der SCHWEIZER SOLDAT veröffentlichte.

Zu einer Gedenkstunde trafen sich UOV-Veteranen und Gäste. Hans Fehr hielt eine Ansprache, die bei den Teilnehmern gut ankam.

Ein ältere Frau – wohnhaft in Flaach – sprach mich an und sagte, sie sei froh, dass ich die Geschichte so gut abklärte. Es sei immer wieder in abschätziger Weise über die Wehrmänner, die an der Ellikerbrücke Brückendienst leisteten, gesprochen worden. Der Dank der Frau hat mich für meine Arbeit entschädigt.

Hanspeter Olbrecht, Veteranenobmann UOV Glatt- und Wehntal, Kloten

Lob für den SCHWEIZER SOLDAT

Sehr herzlich möchte ich für den sehr gut gelungenen Bericht zum Thema «Checkpoint» im SCHWEIZER SOLDAT danken. Merci vielmals für die wunderbare Plattform zugunsten der Inf DD. Soldaten, Kader, Berufs- und Zeitmilitär haben die eindrückliche Wertschätzung verdient, ich bin sehr stolz auf meine Jungs.

Der Text ist vorzüglich, die Berichterstattung authentisch, professionell, lebhaft, und die Fotos sind echt gelungene Schnappschüsse. Kurzum: *simply perfect.*

Ich möchte an dieser Stelle auch wieder einmal sagen, dass der SCHWEIZER SOLDAT echt gut «daherkommt» und auch sehr gerne gelesen wird. Die Berichte sind immer «süffig» geschrieben und machen hungrig auf noch mehr. Das Layout präsentiert sich topmodern, und die tollen Fotos hauchen den Beiträgen derart Leben ein, dass man sehr gut spürt, dass die Armee zugunsten von Land und Leuten positiv bewegt. Ich ziehe meinen Hut...

Oberst i Gst Thomas A. Frey, Kdt Inf DD Kdo 14

SPRENGSATZ

Die Wahrheit triumphiert nie, ihre Gegner sterben nur aus.

Max Planck

Eine Armee ist bestimmt dann ganz demokratisch, wenn ein Oberleutnant damit rechnen muss, dass sein Rekrut von heute sein Bürochef von morgen sein kann.

Dwight D. Eisenhower

Banken sind gefährlicher als stehende Armeen.

Thomas Jefferson

Lügen können Kriege in Bewegung setzen, Wahrheiten hingegen können ganze Armeen aufhalten.

Otto von Bismarck

Die Armee ist die vornehmste Institution im Land, denn sie allein ermöglicht das Bestehen aller übrigen Einrichtungen, alle politische und bürgerliche Freiheit, alle Schöpfungen der Kultur, die Finanzen, der Staat steht und fällt mit dem Heere.

Helmuth Graf von Moltke

Was vor allem das Heer in Eintracht erhält, ist das Ansehen des Feldherrn, das allein durch seine Tapferkeit entsteht; denn weder Blut noch Macht bringen Ansehen oder Tapferkeit hervor.

Niccoló Machiavelli

Die Uniform sichert manchem Fähigkeiten, die das bürgerliche Kleid nicht gewährt.

Emanuel Wertheimer

Alle Träume können wahr werden, wenn wir den Mut haben, ihnen zu folgen.

Walt Disney

JULI/AUGUST

Hans-Rudolf Fuhrer:
Die Schlacht von Marignano 1515
Eine militärische Betrachtung

Bleiben Sie immer Herr der Lage

Seit Jahrzehnten vertrauen militärische Entscheidungsträger auf die Lösungen von Rohde & Schwarz.
Rohde & Schwarz unterstützt Sie als SIGINT / EW-Anbieter mit state-of-the-art, modularen, skalierbaren und kundenspezifischen COMINT- und ELINT-Systemen zur Funkaufklärung sowie integrierten Funkkommunikationslösungen – alles aus einer Hand.

Mehr Informationen:
sales@roschi.rohde-schwarz.com
Tel. 031 922 15 22
www.roschi.rohde-schwarz.ch